

Schnerich Alfred, Musikforscher und Kunsthistoriker. Geb. Tarvis, Kärnten (Tarvisio, Italien), 22. 10. 1859; gest. Wien, 29. 4. 1944. Enkel des Folgenden, Sohn des Bez.-Vorstehers Johann S. und der Marie, geb. v. Pebal, Nefte des Gotthard S. (s. d.). S. besuchte das Gymn. in Graz und stud. danach 1881–83 an der Univ. Graz Theol., 1883–87 an der Univ. Wien Kunstgeschichte und Archäol. (u. a. bei Eitelberger, s. d., Franz Wickhoff und Benndorf, s. d.), 1888 Dr. phil.; daneben absolv. er 1885–87 den Ausbildungskurs am Inst. für österr. Geschichtsforschung. 1889 trat S. als Volontär in den Dienst der Wr. Univ.-Bibl., wurde 1894 Amanuensis, 1900 (def. 1902) Skriptor, 1907 Kustos (1911 Oberbibliothekar), wobei er die Referate Kunstgeschichte und Musikwiss. betreute. 1920 Reg.Rat, wurde er 1922 zwangsabgebaut. Seit seiner Diss. über den Gurker Dom standen die Kunstgeschichte Kärntens sowie grundsätzl. Fragen der Denkmalpflege in diesem Land im Mittelpunkt seiner kunsthist. Interessen, ab 1892 war er auch Korrespondent der Central-Comm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale, mit der es jedoch zu Differenzen kam. Seine musikgeschichtl. Arbeiten galten v. a. der Kirchenmusik der Wr. Klassik und der ersten Hälfte des 19. Jh. S. war auch in der Kirchenmusikpraxis seiner Zeit eine Autorität (Mitgl. verschiedener kirchenmusikal. Ver.) und machte diesen Einfluß als Vorkämpfer der Orchestermesse gegen den Cäcilianismus geltend. Der Höhepunkt seiner diesbezüg. Tätigkeit war seine Mitwirkung beim musikwiss. Kongreß anläßl. der Haydn-Zentenarfeier 1909.

W.: Stud. über den Dom zu Gurk und dessen Vorbilder, phil. Diss. Wien, 1888; Die Frage der Reform der kath. Kirchenmusik, 1901; Messe und Requiem seit Haydn und Mozart, 1909; Das nö. Zeit- und Lokalkolorit bei Mozart und Haydn, 1914; Der Dom zu Gurk und seine nächste Umgebung (= Führer durch Österr. Kunststätten 2), 1920, 2. Aufl. 1925; Geschichte der Musik in Wien und NÖ (= Heimatde. von NÖ 13), 1921; Wiens Kirchen und Kapellen in kunst- und kulturgeschichtl. Darstellung (= Amalthea-Bücherei 24/25), 1921; J. Haydn und seine Sendung, (1922), 2., wesentl. vermehrte und verb. Aufl. (= ebenda, 28), (1926); Die liturg. Tonkunst. Ein Wegweiser als Ergänzung zu jedem Musik-Hdb., (1927); Maria Saal in Kärnten (= Österr. Kunstbücher 16), o. J., 2. Aufl. 1929; zahlreiche Aufsätze v. a. zu kirchenmusikal. Fragen, vgl. die Smlg. seiner Separata, Univ.Bibl. Wien, Wien. Hrg.: Mozarts Requiem. Nachbildung der Originalhs. Cod. 17561 der k. k. Hofbibl. in Wien im Lichtdruck, (1913), Nachdruck, hrsg. von F. Beyer, 1990; Denkmäler liturg. Tonkunst zum prakt. Gebrauch, 1924ff.

L.: N. Fr. pr. vom 13. 11. 1913 und 5. 4. 1914; RP vom 2. 5. 1916; Völk. Beobachter (Wr. Ausg.) vom 7. 5. 1944;

Carinthia 1, 119, 1929, S. 170; M. Vancsa, in: Unsere Heimat, NF 17, 1946, S. 139f.; Einstein; Groner; Kosel 1; Lhotsky, Inst., S. 144, 190; MGG; Riemann, 12. Aufl.; Santifaller, n. 121; Weissenböck; Wer ist's?, hrsg. von H. A. L. Degener, 6. Ausg. 1912, 7. Ausg. 1914; E. Tittel, Österr. Kirchenmusik (= Schriften des allg. Cäcilien-Verbandes für die Länder der dt. Sprache 2), 1961, s. Reg.; Geschichte der kath. Kirchenmusik, hrsg. von K. G. Fellerer, 2, 1976, s. Reg.; UA, AVA, beide Wien; Mitt. F. Baumgartner und S. Krassa-Florian, beide Wien. (Th. Antonicek)

Schnerich Franz Xav. d. Ä., Gutsbesitzer und Sammler. Geb. Malleggendorf, Stmk. (Branoslavci, Slowenien), 9. 12. 1771; gest. Wolfsberg (Kärnten), 21. 9. 1852. Sohn eines Gerichts- und Herrschaftsadministrators, Vater des Folgenden sowie von Franz Xav. d. J. und Wilhelm S. (beide s. unten), Großvater des Vorigen. Stud. ab 1784 am Grazer Lyzeum, wirkte dann als Erzieher in der gräfl. Familie Attems in Graz und erwarb 1807 Schloß und Herrschaft Bayerhofen in Wolfsberg. In der Folge widmete er sich der Bewirtschaftung seines Gutes, das er zu einer Musterwirtschaft ausgestaltete. Er beriet die Landwirte der Umgebung, aber auch die Behörden. Stets um die Minderung sozialer Härten bemüht, stand er dem Ver. zur Unterstützung von Witwen und Waisen der im Befreiungskrieg gegen Frankreich Gefallenen vor. Sein Interesse galt bes. der Botanik, und so sammelte er die Pflanzen des Lavanttales und legte ein Herbar an, welches er 1847 für die Errichtung eines Naturhist. Mus. in Kärnten stiftete und das in die Smlg. des 1848 gegründeten Naturwiss. Ver. für Kärnten, dem er seit dessen Gründung angehörte, überging. S. stand dem Kreis um Erzhg. Johann (s. d.) nahe, schloß sich den Aktivitäten der zu seiner Zeit aufstrebenden Agrarges. an und war u. a. w. Mitgl. der Kärntner Ges. zur Beförderung der Landwirtschaft, Vorstand von deren Gau Mittellavanttal und korr. Mitgl. der Landwirtschafts-Ges. in Stmk. S. hatte aus zwei Ehen zehn Kinder, von denen **Wilhelm** (geb. 8. 4. 1816; gest. 27. 8. 1892) das väterl. Gut übernahm, während **Franz Xav. S. d. J.** (geb. 9. 2. 1822; gest. 7. 12. 1882) als Militärarzt wirkte.

L.: Carinthia 42, 1852, S. 357; Mitth. über Gegenstände der Landwirtschaft und Ind. Kärntens 9, 1852, S. 155f.; A. Kreuzer, Tief in unserer Erde verwurzelt, 1965, S. 94f.; Archiv des Naturwiss. Ver. für Kärnten, Klagenfurt, Kärnten; Mitt. M. Klemun, Wien.

(F. Hillbrand-Grill)

Schnerich Gotthard, Schriftsteller und Jurist. Geb. Wolfsberg (Kärnten), 5. 5. 1821; gest. Graz (Stmk.), 3. 10. 1907.